

# «Ich habe den halben Morgen lang geweint»

**Wie die Familie von Sina Frei feiert** Nach Sina Freis Olympia-Silbermedaille gehen die Emotionen in ihrem Elternhaus in Uetikon hoch. Gratulanten und Journalisten stehen Schlange.

**Dominic Duss**

Gut sechs Stunden nach ihrem Gewinn von Olympiasilber herrscht im Elternhaus von Sina Frei in Uetikon am See Hochbetrieb. Eine Schar an Medienschaffenden ist gekommen. Managerin Janine Geigle hat sie spontan eingeladen. Gerade hat Irene Frei vor einer TV-Kamera geschildert, wie erlöst sie war, als ihre Tochter die Ziellinie überquerte.

Vater Kurt ist ebenfalls noch aufgewühlt. «Ich liess einen Freudenschrei ab, als Sina im Ziel war», schildert der 57-Jährige. Gejubelt habe er aber erst, als die Medaille im Trockenen gewesen sei. «Denn man weiss ja nie», gibt er zu bedenken. Und Bruder Luca verrät, wie er «den unbeschreiblichen Moment» daheim in seiner Wohnung in Rapperswil erlebte: «Ich sass ungläubig vor dem TV.»

**Mitfiebern am TV statt in Japan**

Nun sitzt die Familie beieinander und blickt auf einen geschichtsträchtigen Morgen zurück. In ihrem Ferienhaus in Lenzerheide, dort, wo die Mountainbikerin jeweils oft trainiert, verfolgten Kurt und Irene Frei das Rennen ihrer Tochter. «Ich war schon nervös, aber das Kribbeln im Bauch gehört dazu», sagt die Mutter lachend. Der Vater war auch etwas angespannt, «vor allem als ich nach der ersten Runde gesehen habe, dass sie schnell nach vorn kommt». Bruder Luca erging es ähnlich: «Ich wurde nervös ab dem Zeitpunkt, als ich sah, dass es ihr gut läuft.»

Nun herrscht Euphorie im Hause Frei. «Es geht drunter und drüber, auch wir müssen zuerst noch alles verarbeiten», sagt das Familienoberhaupt. Wie alle freut er sich auch für die anderen beiden Schweizer Mountainbikerinnen, die aufs Podest gefahren sind. «Drei Medaillen auf einen Schlag, darüber wird wohl in Jahren noch gesprochen.»

Eigentlich hätte die Familie das Rennen live vor Ort statt am TV miterlebt. Doch die Pandemie machte ihr einen Strich durch die Rechnung. Die bereits gebuchte Reise nach Japan musste abgesagt werden. «Als ich dann einheimische Zuschauer am Streckenrand sah, dachte ich, dass



Erheben die Gläser auf ihre Sina: Mutter Irene (Dritte von links), Vater Kurt (hinten) und Bruder Luca (Zweiter von rechts) freuen sich mit Freunden der Familie über die Olympia-Silbermedaille. Fotos: Manuela Matt

**«Mich beeindruckt, was sie mit ihrem Körperbau herausholen kann.»**

**Urs Mettler**  
Gemeindepräsident Uetikon



Gefragte Interviewpartner im Trainingsraum von Sina Frei: Die Eltern und der Bruder der erfolgreichen Mountainbikerin schildern ihre Emotionen.

sie jetzt unsere gekauften Tickets bekommen haben», schildert Vater Kurt.

Ihre Emotionen nicht mit Sina teilen zu können, das fällt allen schwer. «In die Arme nehmen können wir sie ja jetzt leider nicht», seufzt der Vater. Aber immerhin war ein kurzes Telefongespräch nach dem Rennen

möglich. «Für die Athletinnen war es schon hart, für Sina besonders», weiss ihre Mutter. Denn die Uetikerin schätzt es enorm, dass ihre Eltern sonst wenn immer möglich an Wettkämpfen dabei sind. «Und für uns war es speziell, für einmal daheim mitzufiebern», ergänzt Irene Frei.

Viele Freudentränen hat Mama Frei vergossen. «Ich habe den halben Morgen lang geweint», gibt sie offen zu – und kämpft bereits wieder mit den Tränen. Irgendwie wirkt alles noch surreal. «Wir müssen zuerst einmal darüber schlafen», sagt der Papa der frischgebackenen Olympia-zweiten nach einem weiteren

TV-Interview. Er wirkt gefasster als seine Ehefrau. Das war auch während des Rennens so, denn für ihn habe sich Sinas Medaillengewinn mit jeder absolvierten Runde mehr abgezeichnet.

Bereits kurz nachdem Sina jubelnd ins Ziel gefahren war, gingen die ersten Gratulationsnachrichten bei Frei ein. «Wir wur-

den regelrecht überhäuft», sagt die Mutter. Sogleich klingelt das Handy ihres Mannes. Eine Radiostation will ihn auch noch sprechen. «Wir haben schon viele Nachrichten erhalten, wie es nun wohl Sina ergeht?», fragt sich die Mutter.

Gratulationen dürfen Frei – allen voran natürlich Sina – in den nächsten Tagen gewiss noch viele entgegennehmen. Zum Beispiel vom VC Meilen, für den die Uetikerin von klein auf startet. «Eine Olympia-Silbermedaille, das ist wahnsinnig», frohlockt Sportchef Reto Furrer. Ein absolutes Highlight sei dieser Erfolg in der über 110-jährigen Geschichte des Vereins.

**«Sina ist für die Jungen ein Vorbild»**

Für den VCM ist Sina Frei ein Glücksfall. «Vor zehn Jahren war der Veloclub praktisch nur noch ein Altherrenverein», hält Furrer fest. Doch dank ihren Erfolgen sei die Nachwuchsabteilung aufgeblüht. «Sina ist für die Jungen ein Vorbild, alle schauen zu ihr hoch», weiss der Sportchef. Toll sei vor allem, wie sich Frei im Verein engagiere. «Sie ist sehr pflichtbewusst und ihrem Verein gegenüber verbunden.» Und sie habe weder Starallüren noch Berührungängste. «Erst kürzlich überliess sie uns ihre alten Velokleider, damit diese die Kinder bekommen.»

Als «ganz bescheidene junge Frau – obwohl sie schon viel erreicht hat», nimmt sie auch Urs Mettler wahr. Der Gemeindepräsident von Uetikon freut sich über den Erfolg der Mountainbikerin. «Ich hoffte, dass sie ein gutes Resultat herausfährt, rechnete aber nicht mit einer Silbermedaille», sagt er. Ihn beeindruckt insbesondere «ihr Wille und was sie mit ihrem Körperbau herausholen kann». Laut Mettler plant die Gemeinde einen Empfang für die erfolgreiche Olympionikin. «Wir nehmen Kontakt mit ihren Eltern auf und klären ab, welche Verpflichtungen Sina nach ihrer Heimkehr noch gegenüber dem Verband und Sponsoren hat.»

Am Donnerstagnachmittag landet Sina Frei am Flughafen Kloten. Ihre Eltern werden sie dort in Empfang und bestimmt sogleich in die Arme nehmen. Und es ist vorprogrammiert, dass dann weitere Freudentränen fliessen.

## Nun kann man auch in der Badi zelten

**Ferien in Oetwil** Die Gemeinde denkt an ihre Einwohner, die Ferien auf Balkonien verbringen. Sie bietet diesen eine besondere Nacht an.

Zelten: Da denkt man an Campingplätze, Ferien in der Natur, Abenteuer. Doch warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Nun kann man nämlich auch im Bezirk Meilen ein ganz besonderes Abenteuer erleben. Erstmals veranstaltet die Gemeinde Oetwil den Anlass «Zelten in der Badi», dies in der Nacht auf Sonntag, den 1. August.

«Trotz pandemiebedingter Einschränkung möchten wir den Familien ein aussergewöhnliches Erlebnis im gewohnten Umfeld ermöglichen», sagt die stellvertretende Gemeindegeschreib-

erin Monica Cirocco auf die Frage, warum die Gemeinde den Anlass anbietet.

**Kreativer Betriebsleiter**

Die Idee für das Zelten in heimischen Gefilden stammt von Pascal Burkhardt, dem Betriebsleiter des Schwimmbads Eichbühl. «Ich habe früher im Strandbad Sonnenfeld in Männedorf gearbeitet: Da haben wir immer wieder aussergewöhnliche Aktionen durchgeführt», sagt Burkhardt. «Diese haben den Leuten immer viel Freude bereitet.» Diese Kreativität möchte Burkhardt nun

auch in Oetwil einbringen. Letztes Jahr sei vieles wegen Corona nicht möglich gewesen, bedauert er. Dieses Jahr wollte er eigentlich eine 1.-August-Feier in der Badi machen, doch die offizielle Oetwiler Bundesfeier sei schon organisiert gewesen. Da sei ihm Idee mit dem Zelten in der Badi gekommen.

Das Angebot richtet sich an Familien. Und tatsächlich hat es auch schon Anklang gefunden. Laut Cirocco sind schon Anmeldungen für zehn Zelte eingegangen, in denen jeweils zwei bis drei Personen übernachten.

Zusätzlich hätten sich sieben Einzelpersonen ohne Zelt angemeldet. Diese nehmen nur am Abendprogramm teil.

Dieses ist eine Überraschung. Nur so viel: Neben dem kulinarischen Angebot sei es ein kindergerechtes Abendprogramm, sagt Cirocco. Es gibt übrigens noch Platz, denn durchgeführt wird der Anlass nur, wenn sich mindestens 20 Leute mit ebenso vielen Zelten anmelden. Wer am Zelt-Abenteuer teilnimmt, wird verköstigt: So wird am Abend ein Grillplausch angeboten und am Morgen ein Zmorge.

Dazu gibt es ein Überraschungsprogramm.

**Wetter als Damoklesschwert**

Ob das allererste Zelt-Camp in der Oetwiler Badi Eichbühl aber auch wirklich stattfinden kann, ist mehr als ungewiss. Sollte es regnen – und danach sieht es zurzeit aus –, wird der Anlass nämlich abgesagt. Schade, denn auch wenn es keine Zeltferien in der kanadischen Wildnis oder in den Bündner Bergen sind, ein kleines Abenteuer wäre sicher auch in Oetwil möglich. Denkt man doch als Schreiberin gern

an die eine oder andere Anekdote beim Zelten zurück: vom Frosch im Schlafsack bis zum Kampf mit den Heringen.

**Philippa Schmidt**

Zelten in der Badi startet am 31. Juli um 19 Uhr. Zelte müssen selbst organisiert werden. Für Erwachsene kostet der Anlass 30 und für Kinder 20 Franken. Anmelden kann man sich bis 29. Juli bei Pascal Burkhardt unter 044 929 13 79. Es gilt das Corona-Schutzkonzept bis zum Restaurant und Schwimmbad.